



Keita Djibril, Silver Bar, Hotel Triest

lich eine gebührende Anerkennung für seine Laufbahn. Um seine Karriere eingehender zu betrachten, trifft es sich sehr gut, dass man in der Silver Bar zufällig neben Ruth und Kurt zu sitzen kommt. Ruth aus Vorarlberg kennt Keita schon seit seinen ersten Schritten in der Wiener Barszene. Sie hat in den 1980er-Jahren in einem sagenumwobenen »Watering Hole« der Stadt gearbeitet – für Die Bar in der Sonnenfelsgasse. Die

Bar wurde von Kathrin Messner und Josef Ortner gegründet und war über Jahre der angesagteste Treffpunkt der Kunst- und Kulturszene der Stadt. Josef Ortner, der Grafik und Malerei bei Oswald Oberhuber an der Hochschule für angewandte Kunst studiert hat, definierte sich selbst als Konzeptkünstler und »Künstlerunternehmer«. Daher bedachte er schon in der Konzeption und Planung seiner Lokale – zuerst Die Bar, später das Mavo im 6. Bezirk – die künstlerische Ausgestaltung mit ein. Unter anderem wurden Entwürfe von Künstlern wie Franz Graf, Gerwald Rockenschau oder Peter Kogler für Vorhänge, Deckenbilder oder die Getränkekarte realisiert. Neben Keita haben Marcos Miranda und Amer Abbas, der später nicht nur die Galerie Kunstbüro gegründet hat, sondern bis dato auch zwei Künstlerbars, das futuregarden und die New Bar, führt, in dieser Institution in der Sonnenfelsgasse gearbeitet. Die Bar war, wie sich Ruth im Gespräch nachträglich erinnert, wahnsinnig »cool« und verhältnismäßig teuer. Was damals aber neben den oben erwähnten auch junge Künstler wie Gunter Damisch, Erwin Wurm oder Franz West nicht davon abhielt, in dem Lokal Nächte zu verbringen. Wenn auch manchmal nur mit einem einzigen Drink – oder es wurde, wie am Anfang des Kapitels beschrieben, mit Kunstwerken bezahlt. Ruth kann sich noch an einen Besuch im Lager des Kunsthändlers Oswald Kalb erinnern, bei dem sie sich ein kleines Werk eines säumigen Künstlers hätte aussuchen können. Sie konnte sich aber damals für keines entscheiden, da ihr keines so wirklich gefallen hat.

Wie intensiv damals der Diskurs zur Frage, was Kunst überhaupt ist, geführt wurde, verdeutlicht die Anekdote, die Kurt erzählt: Der Künstler und Kurator Oswald Oberhuber hat zu dieser Zeit eine Ausstellung organisiert, die unter dem Titel »60 Tage österreichisches Museum des 21. Jahrhunderts« firmierte. Auf der